

Das landesweite Kinderfördergesetz (KiFöG) sieht ab dem 1. August 2013 einen Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Kinderkrippe für alle Kinder ab Vollendung des ersten Lebensjahres vor. Dadurch stehen Städte und Kommunen enorm unter Druck, denn neben dem Ausbau von Krippenplätzen müssen, aufgrund des erhöhten Personalbedarfs, neue Fachkräfte ausgebildet werden.

Männliche Bewerber für den Beruf Erzieher gibt es kaum, trotz großer Nachfrage. In Kindertageseinrichtungen sind nach wie vor fast ausschließlich Frauen und bedauerlicherweise nur ca. 3 % Männer beschäftigt. Dabei brauchen gerade kleine Kinder, weibliche und männliche Bezugspersonen, an denen sie sich orientieren können.

Die Kindertageskrippe Klemmbachfrösche e.V. in Müllheim hat bereits das zweite Mal das Glück einen männlichen Jahrespraktikanten im Team zu haben. Um weitere Männer für die pädagogische Arbeit mit Kindern unter 3 zu gewinnen, gewährte uns Praktikant Johannes H. (20 Jahre) einen kleinen Einblick in seine Arbeit bei den „Klemmbachfröschen“.

Wie kamst du dazu, dich bei einer Krippe für Kinder unter 3 zu bewerben?

Ich wollte praktische Erfahrungen in einem sozialen Beruf sammeln, deshalb bewarb ich mich bei mehreren Institutionen, unter anderem bei Altersheimen, Krankenhäusern, Kinderkrippen und Behindertenheimen, für ein Jahrespraktikum. Bei einer Probearbeit in der Kinderkrippe Klemmbachfrösche, waren mir die Kinder, Eltern und Kolleginnen sofort so sympathisch, das ich mich schließlich für diese Einrichtung entschied.

Was haben deine Familie und Freunde zu der Zusage im Krippenbereich gesagt?

Die Familie hat sich natürlich für mich gefreut. Meine Freunde hielten es zunächst für einen Scherz, akzeptierten aber meine Entscheidung. Es gab niemanden, der mir den Umgang mit kleinen Kindern nicht zutraute. Ab und zu ziehen mich meine Brüder oder meine Freunde damit auf, aber das gehört dazu.

Wie wurdest du von Kollegen, Kindern und Eltern aufgenommen?

Die Kolleginnen nahmen mich herzlich auf und bezogen mich von Anfang an in die Teamarbeit mit ein. Ein Großteil der Kinder nahm mich sofort an, einige brauchten etwas Zeit mich als Bezugs- und Vertrauensperson zu akzeptieren und sich z.B. von mir wickeln und füttern zu lassen. Die Rückmeldungen der Eltern waren durchweg positiv, sie fanden es gut, dass ein Mann das Team verstärkt.

Wie war es für dich mit Kindern und Kolleginnen gesehen zu werden?

Am Anfang war es mir ehrlich gesagt schon etwas unangenehm, durch die Innenstadt zu spazieren und von Freunden oder Bekannten gesehen zu werden. Doch mit der Zeit hat es mir nichts mehr ausgemacht. Mittlerweile finde ich es eher belustigend wie die Leute erstaunt stehen bleiben und schauen. Der Anblick eines männlichen Erziehers scheint immer noch Seltenheitswert zu haben.

Was war die bisher größte Herausforderung für dich?

Anfangs war es schwer, den Entwicklungsstand der Kinder zu verstehen. Zu Wissen, was kann ich dem Kind zutrauen und wo braucht es noch Hilfe? Selbst das Wickeln stellte zunächst eine große Herausforderung dar, genauso wie den Stuhlkreis durchzuführen, kleine Speisen zuzubereiten oder den Anforderungen der Kolleginnen gerecht zu werden. Nach wie vor empfinde ich als größte Herausforderung einen Teil der großen Verantwortung mit zutragen und dabei ein gutes Vorbild für die Kinder zu sein.

Du möchtest jetzt ja wirklich Erzieher werden. Warum hast du dich letztendlich dafür entschieden?

Zunächst konnte ich mich nicht entscheiden, welchen Beruf ich ein Leben lang ausüben möchte. Als ich mich schließlich für die Ausbildung zum Erzieher entschied, ist eine große Last von mir abgefallen. Ein wichtiges Kriterium ist die Vielfältigkeit die mir dieser Beruf bietet. Als Erzieher habe ich die Möglichkeit mit Kindern in verschiedenen Einrichtungen und Altersstufen, beispielsweise in einer Krippe, Kindergarten, Hort oder im Heim zu arbeiten. Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen, als kleine Menschen zu begleiten und Zeuge ihrer ersten Entwicklungsschritte zu werden. Dies könnte mir kein anderer Beruf geben.

Was könntest du aufgrund deiner Erfahrungen anderen Männern über den Beruf des Erziehers mitgeben?

Es ist schade, das der Beruf des Erziehers in unserer Gesellschaft so wenig Anerkennung findet, denn die Arbeit mit Kindern ist sehr anspruchsvoll und umfasst weit mehr, als die typischen Klischees wie spielen und basteln. Deshalb rate ich jedem Mann, der diesen Beruf in Erwägung zieht, sich ein eigenes Bild zu machen. In kaum einem anderen Beruf bekommt man so viel zurück. Traut Euch!